

# Rechtstipp



Von Claudia Gerber, Fürsprecherin, Schnell & Partner, Burgdorf.

## Nachmieter

Bei der Kündigung einer Wohnung muss die vertragliche oder gesetzliche Kündigungsfrist eingehalten werden. Verlässt ein Mieter die Wohnung, ohne diese Kündigungsfrist oder die vereinbarten Kündigungsstermine einzuhalten, muss er den Mietzins bis zum nächsten möglichen Kündigungstermin bezahlen.

Er ist von der Zahlung nur befreit, wenn er einen zumutbaren Ersatzmieter vorschlägt, wobei das Angebot eines einzigen Ersatzmieters genügt. Dieser Ersatzmieter muss sich als zahlungsfähig erweisen, was in jedem Fall genügt, wenn sein Einkommen das Dreifache des Mietzinses beträgt. Überdies muss er bereit und in der Lage sein, den Mietvertrag zu den gleichen Bedingungen wie der Vormieter zu übernehmen. Der Ersatzmieter darf keine günstigeren Bedingungen fordern, und war auch dann nicht, wenn der bisherige Mieter bereit ist, die Mietzinsdifferenz bis zum nächsten Kündigungstermin zu bezahlen. Der Vermieter braucht sich einen Ersatzmieter nicht gefallen lassen, der in der Vergangenheit den Mietzins häufig unpünktlich bezahlt hat. Ganz allgemein gilt, dass der Vermieter an den

# «Wusste nicht, was Didgeridoo ist»

Während der Frühlingsferien bietet der etc.-Verein den Ferienplausch an. Schulkinder aus Fraubrunnen und Umgebung können Kurse besuchen wie «Klettern», «Ponyhof Bätterkinder» oder «Didgeridoo herstellen und spielen».

Regula Zimmermann

«Das Aushölen war schwierig», findet die neunjährige Laura aus Grafenried. Zu Beginn des Nachmittags wurden die Bambusrohre bearbeitet. Nachdem die Länge bestimmt war, musste das Rohr geschliffen werden bis es den richtigen Klang erzeugte. Dann ging es ans Bemalen. «Mir fehlten anfangs die Ideen», erzählt die zehnjährige Julia aus Büren zum Hof. Doch zum Glück hatte Kursleiter Renato Britto sein eigenes Didgeridoo als Vorlage mitgebracht, das von Einheimischen bemalt ist. So konnten sich die Kinder inspirieren lassen. Mit Ohrenstäbchen, Zahnstochern und Pinsel gingen die fünf Mädchen und vier Jungen ans Werk. Fingerspitzengefühl war gefragt. «Ich finde es gut, dass wir viel Freiheit hatten», sagt der zwölfjährige Lukas aus Fraubrunnen. Auf den Bambusrohren entstehen Adler, Schlangen, Eidechsen und Känguruhs. Wer will, kann Schablonen zu Hilfe nehmen. Den Abschluss bildet ein Mundstück aus Bienenwachs. Renato Britto schneidet den Wachs in

Foto: Regula Zimmermann



Die Kinder mit Renato Britto (hinten) beim Spielen auf den selbstgebauten Didgeridoos.

Daumen. Durch die Körperwärme wird der Bienenwachs weich und umschliesst die obere Öffnung des Bambusrohrs. «Mmh, das riecht gut», meint Laura begeistert.

## Didgeridoo ein Renner

«Der Didgeridoo-Kurs wurde zum ersten Mal angeboten und war gleich ein Renner», sagt Katrin Oesch vom Vorstand des etc.-Vereins. Für den Kurs «Regenrohr herstellen und spielen», dieser Kurs ist für die Jüngeren, und den Didgeridoo-Kurs haben sich insgesamt 72 Kinder angemeldet, 318 Kinder waren es gesamthaft. «Wir mussten diesen Kurs deshalb viermal anbieten», so Oesch. Der Ferienplausch 2006 beinhaltete fünfzig Kurse, plus 22

ab Spielgruppe bis 7. Klasse gedacht. Die Kurskosten sind je nach Angebot verschieden. «Das Material für den Didgeridoo-Kurs kostet 15 Franken und dazu kommen die Arbeitsstunden der Leitung», weiss Katrin Oesch. Da etliche Kursleiter ihre Kurse ohne Entgelt oder sehr günstig anbieten, ist es dem etc.-Verein möglich, für alle angebotenen Kurse eine Mischrechnung zu machen.

## Instrument nicht gekannt

«Vor dem Kurs wusste ich nicht, was ein Didgeridoo ist», sagen Laura, Julia und Lukas einstimmig. Das Blas-Rhythmusinstrument der australischen Ureinwohner, der Aborigines, ist eines der ältesten Musikinstrumente der Welt. Je nach Länge und Dicke

blasen andere Klänge. Das Spielen ist nicht so einfach, wie die Kinder feststellen. «Wie machst du das?», wird Julia immer wieder gefragt. Die Neunjährige pustet mit dicken Pausbacken in ihr Rohr. «Ihr müsst das Rohr schräg an den Mund halten», erklärt Renato Britto und macht es vor. Die Kinder hören mit grossen Augen gebannt zu. «Es ist faszinierend wie er das macht», findet Lukas. «Es ist sehr gemütlich hier und es macht mir Spass mit den Kindern zu arbeiten», bilanziert Renato Britto. Er gibt sonst Workshops in der Kulturmühle Lützelflüh, kann sich aber gut vorstellen auch nächstes Jahr wieder beim Ferienplausch dabeizusein. ●

Infos zum Verein: [www.etc-fraubrunnen.ch](http://www.etc-fraubrunnen.ch). Mehr über Renato Britto: [www.zapp.ch/](http://www.zapp.ch/)

## Lorenz Keiser: «Wer zuletzt stirbt ...»

Lorenz Keiser ist eine echte schwarze Komödie gelungen. Bei der Uraufführung 1995 spielte Vater Cés Keiser die Hauptrolle. Das Stück wurde mit grossem Erfolg etwa hundertmal in der ganzen Schweiz gespielt. Das «dorftheater utzenstorf» hat den Text in einer berndeutschen Fassung adaptiert. «Ich finde den bärndütschen Text sehr gut. Wirklich sehr gut.», attestiert der Autor. Max Wanner, pensionierter Bankbeamter, Witwer, hat ein gesundes, starkes Herz. Seiner Leber aber hat er Zeit Lebens zuviel zugemutet. Starochirurg Doktor Schöllkopf sieht nur noch die Möglichkeit einer Transplantation. In Schöllkopfs Kartei findet sich ein Patient mit drei Herzinfarkten, aber ausgezeichneten Leberwerten. Da Spenderorgane rar sind, schlägt Schöllkopf Wanner ein gegenseitiges Spenderversprechen vor ...

## Transplantation als Aufhänger

Das Thema Transplantation ist wichtig, aber eigentlich nur der Aufhänger des Stücks. Es geht um Liebe und Einsamkeit, um Krankheit, Alter, Sterben und Tod. Diese Themen werden aber nicht wehleidig oder larmoyant abgehandelt, sondern auch in heikelsten Bereichen witzig, ironisch oder sarkastisch. Eine Wundertüte voller Situationskomik und Sprachwitz, garniert mit Musik und Bewegung. Es ist optimistisch, ein echter Aufsteller für Leute, die älter werden – und wer wird dies nicht? **mgt.**